vollendet worden ist. Die Pest und der 30jährige Krieg waren wahrscheinlich die Hindernisse der Vollendung. Der Bau der Kirche selbst kann nicht der festeste gewesen sein; denn schon im Jahre 1769 war sie so baufällig geworden, daß eine Hauptreparatur nöthig war, die man fast einen Neubau nennen könnte. Das ganze Dach und die Mauern um den Altar herum wurden bis 1 Elle über die Erde abgerissen. Noch in demselben Jahre war der Bau vollendet und konnte zum Kirchweihfeste den 27. Novbr. geweiht werden. Sie ist sehr hell und geräumig, und gefällt durch ihre Einfachheit. An einiger Merkwürdigkeit fehlt es der Kirche nicht. Zu einer Zierde gereicht ihr der Altar, der die Hauptmomente des Lebens Jesu in Alabaster gehauen, enthält. Es ist derselbe dem ersten Besitzer des Rittergutes Borna aus der v. Starschedel'schen Familie, 1609 Innocentius v. Starschedel, da derselbe unter den Altar begraben zu sein wünschte, von seinen hinterlassenen 4 Söhnen als Epitaphium gesetzt worden, und soll 1800 Fl. gekostet haben. Einige Figuren haben wahrscheinlich bei der Reparatur der Kirche gelitten. Ein Gemälde, das jetzt in der Bornaischen herrschaftl. Capelle aufbewahrt wird, gilt nach allen Geographieen Sachsens als ein Gemälde von Lucas Cranach (sonst hing es in der Kirche). Es stellt das Verhör des Heilandes vor dem Pilatus vor. Die Figuren haben ein ausgezeichnetes Colorit und viel Ausdruck. Kenner wollen es jedoch nicht als ein Cranach'sches Gemälde gelten lassen, sondern betrachten es entweder als Copie, oder als ein Gemälde des Bruders dieses berühmten Malers. Aus der Unterschrift läßt sich nichts gewisses ermitteln:

„Dieser sentenz und Vrteil seint gesprochen „vber den unschuldigen Jesum unter dem Blued„Richter Pontio Pilato, wie solches zu Wien „unter der Erden in einen Stein gehawen gefun„den worden."

Noch mehr Berücksichtigung dürfte in hiesiger Kirche eine vaterländische Merkwürdigkeit verdienen. Otto Christian v. Schönberg war in den funfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei dem damaligen Kurprinzen und nachherigen Kurfürst Christian sehr beliebt, und führte dessen geheime Correspondenz. 1757 wurde er in Dresden von den Preußen gefangen nach Spandau gebracht und in einen unterirdischen Kerker, mit schweren Ketten belastet, geworfen, in welchem er 10 Monate zubrachte. Auf Fürbitte seines Fürsten seiner Ketten entledigt, ward er in ein leidlicheres Gefängniß gebracht, in welchem er jedoch bis nach abgeschlossenen Frieden 1763 bleiben mußte. Der Kurfürst vergalt ihm seine erlittenen Drangsale mit Verleihung der Würde eines Oberschenken. Die Kette, die er als Denkmal seines Verhängnisses aus der Gefangenschaft mitgebracht hatte, ließ er zur Hälfte in seinen Sarg legen, zur Hälfte über die Bornitzer herrschaftliche Capelle mit folgenden Versen aufhängen:

In bängster Kerker-Nacht 10 Monden mein Geschmeide,
des längsten Siechthums Quell, und doch mir Stolz und Freude —
weil ich für König, Recht und Vaterland euch trug —
Euch Ketten weih ich hier. — Weckt ihr in einem Herzen
nur ächten Sachsen-Muth; so seid für tausend Schmerzen
ihr mir des Lohnes überg'nug.

Beide Gerichtsherrschaften, zu Borna und Bornitz, haben übrigens Erbbegräbnisse in der Kirche.

Das Glockengeläute besteht aus 3 Glocken. Wie die Aufschrift derselben besagt, so sind sie nicht sehr alt, aber wohltönend. Die Aufschrift der großen ist in römischen Uncialbuchstaben folgende: **A. O. S. MDCXCVII. IMP. ROM. IMP. LEOPOLDO I. S. A. REG. SAX. ELECT. RUPTAM ME REFIGI CURAVIT Haubold Otto a Starschedel Dyn. in Borne und Merzdorf. Anno 1697 goſs mich Michael Weinhold in Dresden.** Die kleine Glocke hat dasselbe Alter und ebenfalls mit römischen Uncialbuchstaben folgende Aufschrift: **CONSONAM ME ESSE SORORIBUS MEIS DEBEO Hauboldo Ottono a Starschedel vigilante h.l. Pastore Joanne Casparo Bertholdo. A. S. 1697. Anno 1697 goſs mich Michael Weinhold in Dresden.** Die mittlere Glocke mußte umgegossen werden und führt die einfache Inschrift: **Kirchfahrt Borna. Gegossen von August Otto in Dresden 1817.**

Laut einer alten Kirchen-Matrikel von 1575 waren vor der Reformation nebst dem Pfarrer noch 2 Altaristen oder Diaconi an hiesiger Kirche angestellt, welche Letztere von 2 Gütern in Borna erhalten wurden. Nachdem aber diese Stellen eingegangen waren, haben die Besitzer des Rittergutes Borna diese beiden Güter an sich gezogen und erblich verkauft, die Angelder, wie diese alte Schrift sagt, an sich genommen und der Kirche die Nachgelder gegeben.

Seit der Reformation verwalteten Folgende das Pfarramt: 1.) Martin Redtel, 1548. 2.) Michael Kähnel, von Altenberg, hat im Jahre 1580 die formulam concordiae mit unterschrieben. 3.) Johann Forberger, aus Schneeberg, † 1591. 4.) David Wagner, † 1617. 5.) Daniel Arnold, † 1632 an der hier grassirenden Pest. 6.) M. Christian Schreck, versetzt nach Oschatz 1638 als Diaconus, wo er 1661 als Archidiaconus verstorben. 7.) Joh. Berthold, von Oschatz, † 1675. 8.) Joh. Caspar Berthold, des Vorigen Sohn, † 1721. 9.) M. Joh. Gottfried Winkler, † 1754. 10.) M. Christian Liebegott Wilisch, † 1781. 11.) M. Friedr. August Trübsbach, † 1787. 12.) Christian Joseph Schmidt, † 1824. 13.) M. Christian Gottlob Wiedemann, aus Oschatz, seit 1825.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

1.) Bucha. 2.) Borna.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden